

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble situé au lieu-dit « An Uerbech » à Brouch se caractérise comme suit :

Am westlichen Dorfrand liegt das zweigeschossige Gebäude des Lokalvereins raumbildend an einer Gabelung der Straße An Uerbech (**SEL, GAT, OLT**). Der landwirtschaftliche Lokalverein entstand im Jahr 1890 als Interessengruppe der Landwirte in Buschdorf (**SOK, SOH**).¹ Die Baulichkeiten der Lokalvereine fungierten in gewisser Weise als die Verkörperung der örtlichen Genossenschaften. Sie dienten mehrheitlich als gemeinschaftlich genutzte Geräteschuppen mit optionalem Versammlungsraum, in dem sich für das Dorfleben wichtige Veranstaltungen und Versammlungen ereigneten.² Der Bau in historistischer Formensprache mit Krüppelwalmdach in englischer Schieferdeckung wurde um 1900 errichtet und ist außergewöhnlich reich dekoriert (**AUT, SEL, CHA**).³ Das Erdgeschoss wurde als Abstellraum für die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte des Lokalvereins genutzt.⁴ Der rechte Teil des Erdgeschosses diente der Buschdorfer Feuerwehr bis Anfang der 1960er-Jahre als Unterstand für deren Geräte und den Gerätewagen.⁵ Im Obergeschoss befindet sich ein Festsaal mit Theaterbühne (**SEL, SOK, SOH**).⁶ Von 1972 bis 1980 nutzte der Tischtennisverein den Bau zum Training.⁷ Heutzutage dient der Lokalverein weiterhin als Geräteunterstand und Aufbewahrungsort landwirtschaftlicher Geräte.

Das traufständig zur Straße stehende Gebäude verfügt über eine symmetrische fünfachsiges Ostfassade. Bereits auf den ersten Blick wird aufgrund feiner Unterschiede in der Gestaltung ersichtlich, dass die beiden äußeren Gebäudeachsen an den ursprünglichen dreiachsigen Mittelteil angebaut wurden (**ENT**). Hinweise auf die bauliche Erweiterung des Lokalvereins geben die abweichende Farbgebung des Materials der seitlichen Achsen und die deutlich sichtbaren Stoßfugen zwischen den einzelnen Abschnitten des Bauwerks (**AUT**).

¹ Bosseler, Nicolas, ‚Die Siedlungen rund um Helpert‘, in: Anonym, *Fanfare de la Commune de Boevange/Atttert. 50e anniversaire 20 mai 1984*, Mersch, o. J., S. 48-99, hier S. 94.

² Lahire, Jean-Pierre, ‚Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Luxemburg. Betrachtungen zu seinem Ursprung‘, in: Administration des services techniques de l'agriculture (Hrsg.), *administration des services techniques de l'agriculture. 1883-1983*, [Broschüre], Luxemburg, o. J., S. 188-197, hier S. 195.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Bodenkarte der Section Buschdorf. Gemeinde Boewingen*, o. J.: Auf der Bodenkarte, die zwischen 1901 und 1914 erstellt wurde, ist das Gebäude des Lokalvereins verzeichnet. Da der Verein erst 1890 gegründet wurde, muss das Gebäude zwischen 1890 und 1914 errichtet worden sein.

⁴ Malget, Jean, ‚Geschichte der Buschdorfer Hausnamen‘, in: Desch Tennis Bëschdrëf (Hrsg.), *Dëschtennis Bëschdrëf 1972-1987. 15me Anniversaire avec Inauguration du Drapeau*, Luxemburg, o. J., S. 115-185, hier S. 129.

⁵ Anonym, ‚Die Feuerwehr Buschdorf‘, in: Hilbert, Roger; Zotto-Perrard, Denise; Steffen-Majerus, Alice u. a., (Zusammenstellung), *75 Jahresfeier der freiwilligen Feuerwehr Buschdorf und Kantonaltag*, o. O., 1998, S. 59-79, hier S. 77.

⁶ Malget, Jean, ‚Geschichte der Buschdorfer Hausnamen‘, in: Desch Tennis Bëschdrëf (Hrsg.), *Dëschtennis Bëschdrëf 1972-1987. 15me Anniversaire avec Inauguration du Drapeau*, Luxemburg, o. J., S. 115-185, hier S. 129.

⁷ Malget, Jean, ‚Geschichte der Buschdorfer Hausnamen‘, in: Desch Tennis Bëschdrëf (Hrsg.), *Dëschtennis Bëschdrëf 1972-1987. 15me Anniversaire avec Inauguration du Drapeau*, Luxemburg, o. J., S. 115-185, hier S. 129.

Das Gebäude besitzt einen aufgeputzten Sockel, der am Übergang des Mittelteils zu den Anbauten und an deren Ecken in Lisenen übergeht **(AUT, CHA)**. Das Erdgeschoss des Mittelbaus wird durch ein mittig gelegenes Tor und zwei flankierende Türen gegliedert. Die Toröffnung ist durch ein einfaches zweiflügliges Holzbrettertor mit vertikaler Lattung und einer Querlattung je Torflügel verschlossen. Umrahmt wird die Öffnung mit einer segmentbogigen Einfassung aus roten Ziegelsteinen mit Ohrungen und Prellsteinen sowie einem Schlussstein aus Sandstein **(AUT, CHA)**. Die Türöffnungen sind in vergleichbarer Weise gestaltet und mit je einer identisch gestalteten Holztür mit Rautenverzierung verschlossen **(AUT, CHA)**. Die rechte Achse weist ein dem mittleren nachempfundenes Tor auf. Eine ähnliche Öffnung wurde im Erdgeschoss des linken Gebäudeteils nachträglich zu einem rechteckigen Tor vergrößert. Höchstwahrscheinlich befand sich auch hier eine Rahmung, wie jene, die bei den beiden anderen Toröffnungen des Lokalvereins vorzufinden sind. Das Obergeschoss wird mittels eines aus roten Ziegeln geformten Gurtbandes optisch vom Erdgeschoss getrennt **(AUT, CHA)**. Hier befinden sich fünf axial gelegene Fensteröffnungen mit Einfassungen, die in gleicher Weise wie jene des Erdgeschosses gebildet sind **(AUT, CHA)**. Lediglich die Fensterbänke sind aus Sandstein gefertigt worden. Die bauzeitlichen einfachverglasten zweiflügligen Holzfenster mit Sprosseneinteilungen sind erhalten. Unterhalb des englisch gedeckten Krüppelwalmdachs ist ein aufwendig gestalteter Holzfries zu sehen **(AUT, CHA)**. Die Südseite des Lokalvereins ist vollständig verputzt und weist keine Öffnungen auf. Die Westseite des Gebäudes verfügt lediglich am nördlichen Anbau über eine Tür. Die schlichte Holzlattentür wird von einer Einfassung aus Sandstein und Ziegeln gerahmt. Die Laibung besteht aus Sandstein, während der segmentbogige obere Abschluss aus Ziegeln gebildet wird und eine schlusssteinartige Verzierung desselben Materials aufzeigt **(AUT, CHA)**. Auf der südlichen Seite der Westfassade ist zudem eine schlichte Lüftungsluke zu erkennen. In der nördlichen Giebelseite befinden sich drei gleich gestaltete Fensteröffnungen, von denen eine mittig im Erdgeschoss und zwei im Obergeschoss liegen. Die Umrahmungen sind aus Ziegelsteinen gebildet und verfügen über einen segmentbogig geformten Abschluss **(AUT, CHA)**. Weiterhin sind Ohren und eine schlusssteinartige Auskragung vorhanden **(AUT, CHA)**. Die Fensterbank hingegen besteht aus Sandstein. Die Fensterrahmen weichen im Ober- und Erdgeschoss voneinander ab. Im Erdgeschoss ist ein zweiflügliges Holzsprossenfenster zu sehen, während im Obergeschoss zweiflügelige Holzfenster mit Oberlicht eingebaut wurden. Abgesehen von der Ostfassade verfügt lediglich die Nordseite des Bauwerks über den die Fassade nach oben abschließenden Holzfries **(AUT, CHA)**.

Der Innenraum des Gebäudes ist im Erdgeschoss in vier Räume geteilt, die auch die Außenaufteilung grundsätzlich widerspiegeln. Lediglich der Mittelteil entspricht nicht ganz der Fassadenaufteilung, da hier eine zusätzliche Wand zwischen dem Scheunentor und der rechten Tür eingezogen wurde. In diesem Zwischenraum befindet sich ein Teil der schlichten Holzterrasse, die ins Obergeschoss führt **(AUT)**. Der übrige Abschnitt des Mittelbaus und die beiden seitlichen Anbauten verfügen über Holzbalkendecken und werden als Abstellräume für landwirtschaftliche Geräte genutzt **(AUT)**. Im linken Gebäudeteil setzt sich die Treppe fort. Das Obergeschoss, das bis in den Dachraum hineinragt, ist in zwei Räume aufgeteilt, die durch eine zweiflügelige Holztür miteinander verbunden sind. Der größere Raum umfasst den mittleren und linken Gebäudeabschnitt. Hier befindet sich der Theatersaal mit Bühne **(AUT, SOK, SOH)**. Diese besteht aus einer Holzkonstruktion und ist mitsamt einigen Requisiten überliefert **(AUT)**.

Der im Dorfkern liegende Bau, der Anfang des 20. Jahrhunderts auf Betreiben einer Interessengruppe der Landwirte errichtet wurde, ist schon allein mit Fokus auf die Sozial- und Heimatgeschichte ein

wichtiger Zeitzeuge. Das Gebäude fungierte nicht nur als Abstellort für landwirtschaftliche Geräte, sondern wurde durch die Ausstattung eines Festsaals und einer Theaterbühne als sozialer Treffpunkt der Dorfgemeinschaft genutzt. Auch die aufwendig dekorierte Fassadengestaltung mit dem vorgehängten Holzfries und der Kombination von Zierelementen aus Ziegeln und Sandstein ist hervorzuheben. Aufgrund des ausgesprochen hohen Authentizitätsgrades und der Vielzahl an charakteristischen historistischen Gestaltungselementen ist Buschdorfer Lokalverein als national schützenswert zu definieren.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (SOK) Sozial- und Kultusgeschichte, (OLT) Orts- / Landschaftstypisch, (SOH) Siedlungs-, Orts- und Heimatgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble situé au lieu-dit « An Uerbech » à Brouch (no cadastral 330/1345).

Présent(e)s : Alwin Geimer, Anicet Schmit, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Régis Moes.

Luxembourg, le 22 novembre 2023